

Guido Weißhahn

Richard Hambachs „Knirpsenstadt“ – der Traum vom fröhlichen Sozialismus als Modellbaubogen

Mit insgesamt 64 Seiten gehört die Ende der 1960er Jahre erschienene „Knirpsenstadt“ zu den aufwändigsten Modellbaubogen aus DDR-Produktion, aber dies ist nur einer der „Superlative“, die auf sie zutreffen. Ihr Schöpfer *Richard Hambach* (1917–2011) hatte zunächst Dekorateur gelernt und dabei auch seine zeichnerischen Fähigkeiten geschult, bevor er nach dem Zweiten Weltkrieg eine Ausbildung zum Pressezeichner an einer Berliner Privatschule absolvierte. Mit Anfang 30 erhielt er erste Aufträge für Comic Strips in der gerade etablierten Kinder- und Pionierpresse der DDR. Sein erster Bildstreifen im Monatsblatt „Unsere Zeitung“ lässt sich Ende 1948 nachweisen. Mit Gründung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ im Dezember 1948 wurde aus „Unsere Zeitung“ „Der Junge Pionier“, in dem Hambach fortan regelmäßig mit Bildgeschichten vertreten war. Er war eigener Aussage nach kein Fan dieser Ausdrucksform, aber da sie bei Kindern sehr beliebt war, nutzte er sie notgedrungen, um seine Botschaften von Moral, tugendhaftem und respektvollem Verhalten, Heimatliebe und kommunistischer Gesinnung an die kindlichen Leser zu bringen, meist in eigens gedichteten Versen, denen die Bilder lediglich zur Illustration dienten.

Seine berühmteste Comicfigur wurde der *Pionier Mäxchen Pffiffig*, der ab Juni 1953 in der neu gegründeten Kinderzeitschrift „Fröhlich sein und singen“ (später FRÖSI) monatlich Abenteuer

erlebte. Zunächst erschien Mäxchen nur in Comics, später auch in illustrierten Prosatexten mit Themen aus sozialistischer Wirtschaft, Wissenschaft oder Pionieralltag. Auch für BUMMI, die vierzehntägliche Zeitschrift für Vorschulkinder, war Hambach aktiv, vor allem als Gestalter von Rätseln. Bis ins hohe Alter, auch über die politische Wende hinaus, arbeitete er als Autor und Zeichner für Kinder weiter. Aber es war vor allem die DDR-Kinderpresse, in der kein anderer Berufskollege so viele Beiträge schuf wie er.

Eine weitere Besonderheit an der „Knirpsenstadt“ ist, dass es sich um ein crossmediales Projekt handelt. „Kinderradio Knirpsenstadt“ war eine Radiosendereihe für Kinder, die zweimal wöchentlich für jeweils eine halbe Stunde im Nachmittagsprogramm des Berliner Rundfunks (damals DDR-Sender) ausgestrahlt wurde und Geschichten um Bewohner der fiktiven „Knirpsenstadt“ erzählte. Zu ihnen gehörte der Märchenerzähler und *Stadtverordnete Ole Bole* ebenso wie *Bürgermeister Griepenau* oder *Omnibusfahrer Axel* und die *Schulklasse 4a*. Die Vernetzung ging so weit, dass Hambach im Bastelbogen kleine Marken unterbrachte, mit denen man entsprechend den Informationen während der Sendung etwas gewinnen konnte, wenn man sie einsandte. Es kann also davon ausgegangen werden, dass man die Modellbaubogenreihe auch im Rahmen der Radiosendung bewarb.

Die vier durchnummerierten Hefte erschienen in ihren Erstauflagen ab Mai 1968 im Abstand von jeweils etwa fünf bis sechs Monaten. Absicht war, die Stadt zum 20. Jahrestag der DDR-Gründung im Oktober 1969 mit dem abschließenden vierten Teil komplettieren zu können. Herausgeber war der Verlag Rudolf Forkel KG Pößneck, der später zum VEB Lehrmittelbetrieb



„Knirpsenstadt“ Hefte 1–4, Entwurf und Gestaltung von Richard Hambach, nach einer Idee von Christel Wenzlaff, Vierfarben-Offsetdruck 4 Bogen 29,5 × 42 cm und 24 Bogen 29,5 × 21 cm, Verlag Rudolf Forkel KG, DDR-Pößneck 1968 und 1969. Gebautes Modell: 82,5 × 58,5 × 8,5 cm.